

Die Gemeinde stellt sich vor

Gemeindekonzeption der Evangelischen Martin-Luther-Kirchengemeinde Mönchengladbach-Rheindahlen

(Beschlossen am 5.Februar 2002, aktualisiert am 17.August 2009)

Die Gesamtkonzeption unserer Gemeinde steht unter dem folgenden Leitmotiv, wie es erstmals anlässlich des zehnjährigen Bestehens unserer Gemeinde am 6.Januar 1980 abgekündigt worden ist und uns seitdem bis zum heutigen Tag begleitet hat:

DIE MITTE UNSERER GEMEINDE IST DIE VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES: NICHT MENSCHLICHES TUN UND MENSCHLICHES MÜHEN BAUEN DIE GEMEINDE JESU CHRISTI; SONDERN ALLEIN DAS EWIGE GOTTESWORT: „DAS GRAS VERDORRT, DIE BLUME VERWELKT, ABER DAS WORT UNSERES GOTTES BLEIBT EWIGLICH (Jesaja 40,8).

AMEN.“

I

Unser Selbstverständnis:

Wir orientieren uns an der Bibel als dem Wort Gottes, wir leben in ökumenischer Gemeinschaft, wir übernehmen als christliche Gemeinde Verantwortung in der Welt, in der wir leben.

Das bedeutet für uns:

- a) Als Kirchengemeinde bekennen wir uns zu dem lebendigen, dreieinigen Gott, wie er sich uns in seinem Wort offenbart. Dieser Glaube gibt uns Orientierung:
 - **Gott, unser Vater** ist unser Schöpfer. Daher achten wir jeden Menschen, gleich welcher Konfession, Religion, Kultur oder Rasse als Gottes Ebenbild.
 - **Gott, der Sohn** ist zu uns Menschen gekommen, um auf dieser Erde ein exemplarisch gottgewolltes Sein zu leben und uns durch seinen Tod am Kreuz zu erlösen. Er ist wahrhaftig auferstanden von den Toten und lebt. Er sitzt zur Rechten des allmächtigen Vaters, von wo er als der Herr seine Kirche regiert. Jesus Christus prägt unser Menschenbild; an ihm erkennen wir, was Glaube, Hoffnung und Liebe (vgl. unsere drei Glocken nach 1.Kor.13, 13!) ist.

- **Glaube** ist ein vorbehaltloses Vertrauen auf Gott, den Vater, der uns erschaffen hat, der uns nicht allein lässt und der „auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“ (D. Bonhoeffer).
 - **Hoffnung** ist das Vertrauen auf Gottes Verheißungen für unsere Welt.
 - **Liebe** ist diejenige Zuwendung, die gerade in der Begegnung mit unserer Verlorenheit in Schuld, Not, Krankheit und Ungerechtigkeit ihre Kraft zeigt. Denn ohne Liebe ist kein wirkliches menschliches Miteinander möglich
 - **Gott, der Heilige Geist** ist zu Pfingsten auf alle Jüngerinnen und Jünger herabgekommen. Der Geist ist auch uns verheißen. Er vereint uns zu einer Gemeinde, in der wir uns als christliche Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern verstehen.
- b) Als Einzelgemeinde sind wir Teil des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, der Evangelischen Kirche im Rheinland (EkiRh) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die ökumenischen Kontakte unseres Kirchenkreises, der EkiRh und der EKD verbinden uns mit der weltweiten Ökumene. Darüber hinaus leben wir als Kirchengemeinde vor Ort praktizierte Ökumene mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern der St.-Helena-Gemeinde. Wir stehen in der Tradition der Bekenntnisse unserer Evangelischen Kirche. Dazu zählen die altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisse, insbesondere das Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana) sowie die Barmer Theologische Erklärung, mit der die Bekennende Kirche sich im Jahr 1934 von der nationalsozialistischen Ideologie abgegrenzt hat. Die Barmer Theologische Erklärung hat für uns, über ihre zeitbedingten Abgrenzungen hinaus, grundsätzliche Bedeutung besonders in ihren Aussagen über die geschwisterliche Gemeinde in den Thesen 3 („Die christliche Kirche ist eine Gemeinde von /Schwestern und/ Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt“ (*Anmerkung: kursiv gesetzte Worte sind sinngemäß hinzugefügt!*) und 4 („Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen“).
- c) Wir engagieren uns für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung von Gottes **Schöpfung** und treten ein für die Achtung der Menschenwürde. Dies wird z.B. konkret in unserem Engagement für die Asylarbeit vor Ort und die Unterstützung des Flüchtlingsrates in der Stadt Mönchengladbach, wie für das indische Hilfswerk „SHISHU MANDIR“ in den Elendsvierteln der Millionenstadt Bangalore/Indien, das durch die Initiative eines

unserer Gemeindeglieder entstanden ist und durch einen von unserer Gemeinde mitgetragenen Verein „SHISHU MANDIR – ZUKUNFT FÜR KINDER e.V.“ laufend unterstützt wird.

- d) Dazu kommen als wichtiges Hilfsprojekt unsere zweimal jährlich stattfindenden Kleidersammlungen für die Gemeinden in **Siebenbürgen** im Rahmen der Hilfsaktionen aller Mönchengladbacher Gemeinden sowie die finanzielle Unterstützung dieses Projektes. Die Diakoniekollekten in den Gottesdiensten unserer Gemeinde sowie den Erlös unserer alle zwei Jahre stattfindenden Gemeindefeste setzen wir immer wieder dazu ein, um in aktuellen Notsituationen helfen zu können, wie bei Erdbebenkatastrophen und Hungersnöten, aber auch z.B. zur Unterstützung einer von Abschiebung bedrohten Schülerin einer Mönchengladbacher Schule oder als Hilfe für die von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl betroffenen Kinder. Darüber hinaus sind wir offen für alle Herausforderungen, die aktuell auf uns zukommen können.

II

Unser Auftrag:

Wir verkündigen das Evangelium Jesu Christi, wir helfen denen, die hilfsbedürftig sind, wir leben von der Vielfalt der Gaben und Begabungen in unserer Gemeinde.

Das bedeutet für uns:

- a) Wir sind dazu beauftragt, die Verkündigung des Evangeliums an alle Menschen zu richten (vgl. Matthäus 28, 19+20), denn Gott ist der Schöpfer aller. Daher sind wir **missionarische Gemeinde** durch unser Verkündigen in vielfältiger Gestalt, im Vermitteln biblischer Tradition im Katechumenen- und Konfirmandenunterricht sowie in der Erwachsenenbildung, durch unser Eintreten für das christliche Menschenbild in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit, und durch das mahnende und prophetische Erinnern „an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit, und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten“. (Barmer Theologische Erklärung, These V). Hierbei ist es uns wichtig, die Norm der sittlichen Ordnung (Dekalog) zu wahren und zu schützen.
- b) Wir sind dazu beauftragt, Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen, der „nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele“ (Markus 10,45). Deshalb sind wir **diakonische Gemeinde** und setzen uns für sozial Benachteiligte und gesellschaftliche Randgruppen ein. Dies wird unter anderem konkret in unserem Engagement für die Asylarbeit vor Ort, durch die Einrichtung eines Sozialdiakonischen Dienstes in unserer Gemeinde, die Berufung

eines Mitgliedes des Presbyteriums in das Diakoniekirchmeisteramt sowie durch die engagierte Arbeit des gemeindlichen Diakoniewausschusses. Unser *biblisches Leitbild* finden wir dafür in Matthäus 25, 31-46: Hungerige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke und Gefangene besuchen. Wir wollen begleitend und helfend dort präsent sein, wo Menschen in aktuellen Notsituationen Hilfe und Begleitung brauchen, wie dies auch in der Notfallseelsorge unserer Kirche konkret zum Ausdruck kommt.

- c) Wir sind dazu beauftragt, uns *im Hören auf den Herrn und sein Wort* für das Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen, sodass die Gaben aller entdeckt, gefördert und eingesetzt werden können, weil der Heilige Geist alle Christinnen und Christen begabt. Diesem Verständnis einer durch den Heiligen Geist begabten Gemeinde liegt die Argumentation des Paulus in 1. Korinther 12 zugrunde, in der er alle Christinnen und Christen als „geistbegabt“, d.h. charismatisch bezeichnet, weil Gottes Geist ihnen allen Begabungen (Charismen) schenkt. Deshalb wollen wir in unserer Gemeinde, in den Gruppen und Kreisen sowie besonders in der Begleitung und Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden die Gaben aller entdecken und fördern. Bei der Erfüllung unseres Auftrages geht es uns nicht nur darum, die eigene Gemeinde zu fördern. Wir wollen vielmehr auch das Leben in unserer Gesellschaft mit unserer christlichen Glaubens- und Lebensart positiv beeinflussen. Wir möchten dabei als christliche Gemeinde zu einem Klima der Toleranz, der Versöhnung und der Achtung der Menschenwürde beitragen.

III

Was uns herausfordert:

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs als Kirchengemeinde in einem ländlich geprägten Vorort der niederrheinischen Großstadt Mönchengladbach.

Das bedeutet für uns:

In der Gegenwart beobachten wir in unserer Gesellschaft starke politische, ökonomische, soziale und demographische Umbruchprozesse. Beispiele dafür sind:

- a) die *Arbeitslosigkeit* und die *mangelnden Ausbildungschancen für Jugendliche*. Die Arbeitslosigkeit, besonders bei Langzeitarbeitslosen und das Problem mangelnder Ausbildungschancen für Jugendliche ist nicht von heute auf morgen zu bewältigen. Lösungsmöglichkeiten müssen gefunden werden, um Arbeitsplätze für möglichst viele Menschen zu schaffen und die soziale Marktwirtschaft im globalen Kontext weiterzuent-

wickeln. Wir wollen alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die in unserer Kirchengemeinde vorhandenen Arbeitsplätze, die sich über lange Zeit bewährt und als notwendig erwiesen haben, langfristig zu erhalten.

- b) Die ***drohende ökologische Katastrophe***: an den ökologischen Problemen hat unsere Gemeinde als Besitzerin von Gebäuden und als Veranstalterin von vielfältigen Zusammenkünften Anteil. Diesem Umstand hat das Presbyterium durch die Berufung einer Umweltbeauftragten Rechnung getragen. Wir müssen immer wieder sorgfältig prüfen, wie die Notwendigkeit zur Einsparung von Energie mit den Erfordernissen einer einladenden und dem Evangelium gemäßen Gemeindegemeinschaft in Einklang zu bringen ist.
- c) Die sich ***wandelnden Lebensformen und Rollenverständnisse von Mann und Frau*** erfordern eine neue ethische Besinnung: wie kann Frauen und Männern in unserer Kirchengemeinde die Möglichkeit gegeben werden, dem Evangelium gemäß miteinander zu glauben und zu leben? Wie kann die Chancengleichheit im Verhältnis von Männern und Frauen verwirklicht werden? Wie können die biblisch begründeten Lebensformen Ehe und Familie in unseren Gemeinden bewahrt und unterstützt werden? Als Kirchengemeinde, die einerseits durch ihren großstädtischen Vorortcharakter, andererseits durch ländliche Gegebenheiten geprägt ist, erfahren auch wir unterschiedliche Wertvorstellungen, sind aber darum bemüht, etwa durch paritätische Besetzung des Leitungsorgans und die Übertragung wichtiger Ämter an Frauen unserer Gemeinde zum partnerschaftlichen Miteinander von Frauen und Männern beizutragen.
- d) Die Differenzierung der Altersphasen stellt den Generationenvertrag infrage: kann dennoch die Zielvorstellung einer Gemeinschaft der Generationen aufrechterhalten werden? ***In unserer Gemeindegemeinschaft müssen wir unser Augenmerk auf die Probleme der unterschiedlichen Altersphasen richten.***
Wir sehen uns dabei herausgefordert, nach Möglichkeit die Altersgruppierungen der Senioren, der Kinder und der Jugendlichen zu berücksichtigen, da wir uns diesen Zielgruppen besonders verpflichtet wissen.
- e) ***Die politischen Fragestellungen in der Innen- und Außenpolitik***, die sich seit der Wiedervereinigung und durch das beschleunigte Zusammenwachsen Europas ergeben, lassen auch uns als Kirchengemeinde nicht unberührt. Denn wir fragen uns zu Recht: Was sind die Werte des zukünftigen Europa?
Welchen Auftrag haben wir als Evangelische Kirche im Rahmen der europäischen Integration? Wird unsere Form der Volkskirche weiter Bestand haben, wie wir sie aus dem Bereich der EKD kennen? Wie sieht die Ökumene von morgen aus? Wie werden Flüchtlinge und Migranten unter

uns leben können? Was bedeutet die wachsende Mobilität der Menschen für unser Leben als Gemeinde?

Wir können hier vor Ort auf die seit Jahrzehnten gewachsene Ökumene mit der katholischen Pfarrgemeinde St. Helena zurückgreifen und haben gute Erfahrungen gemacht mit dem ökumenischen Arbeitskreis für Asylfragen, der vor allem in der Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner des ÜGH Hardter Straße 201 praktische Arbeit leistet.

- f) **Die Globalisierung des Marktes und der Informationen** bringt neue Chancen, schafft aber auch neue soziale Probleme: Gesellschaften zersplittern, weltweite Konkurrenz entsteht und Menschen werden ausgegrenzt aus dem Markt und dem Informationsfluss. Wie kann der Vereinzelung und Vereinsamung von Menschen begegnet werden?
- g) Die **zunehmende Unübersichtlichkeit des Marktes der Sinnanbieter** schafft Unsicherheiten: jede und jeder einzelne steht vor der Schwierigkeit, sich selbständig zu orientieren, die für sich gültigen Werte zu bestimmen und den Verlust von traditionellen Bindungen durch die Suche nach glaubwürdigen Traditionen aufzufangen.
Die Jugendphase gewinnt in dieser Situation eine besondere Bedeutung. Der **Traditionsabbruch innerhalb unserer Gemeinde** verstärkt die Unsicherheiten, die durch den Markt der Sinnanbieter entstehen. Wir fühlen uns deshalb sowohl zu kritischer Aufklärung über die Gefahren des Marktes als auch zur Vermittlung und Gestaltung christlicher Sinnangebote herausgefordert. Wir möchten daher Angebote machen, um die Kreativität zu fördern und die Phantasie anzuregen um damit insbesondere im musischen Bereich einen Gegenpol zur Überfütterung mit seelenloser Elektronik und Sinnüberreizung zu setzen.
- h) **Als Vorortgemeinde in einer Großstadt** versuchen wir, uns unseren eigenen Charakter zu bewahren und sowohl finanziell als auch personell so unabhängig wie möglich zu bleiben, weil wir nur auf diese Weise die Chance sehen, den Menschen das froh und frei machende Evangelium in der Bindung an Gottes Wort umfassend zu bezeugen. Dass sich dieses Konzept langfristig bewährt, zeigt die Tatsache, dass sich auch Menschen aus umliegenden Gemeinden regelmäßig zu unseren Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen einfinden und in unserer Gemeinde für sich ihre geistliche Heimat gefunden haben.
Daher sind wir auch dankbar dafür, dass sich ein **großer Stab ehrenamtlich Mitarbeitender** immer wieder dazu bereit findet, unsere Gemeindearbeit in den verschiedenen Bereichen zu unterstützen und mitzutragen, sei es durch persönliches Engagement oder auch durch finanzielle Hilfe.

IV

Die Grundorientierung unseres Handelns: Dialoge suchen, Partner gewinnen, glaubwürdig entscheiden.

Das bedeutet für uns:

Im Umgang mit anderen Menschen bringen wir unser *christliches Selbstverständnis in einen partnerschaftlichen Dialog* ein. Wir freuen uns, wenn wir Mitmenschen dafür gewinnen können, sich in unserer Gemeindegemeinschaft mit uns gemeinsam zu engagieren.

Aber wir achten auch die Entscheidung von Christinnen und Christen, die sich nicht im Rahmen unserer Gemeindegemeinschaft, sondern in anderer Weise gesellschaftlich einsetzen möchten.

Wir achten unsere Mitmenschen, die wie wir von Gott geschaffen sind, indem wir im Dialog die jeweilige Individualität als Mann und Frau, Kind, Jugendliche oder Jugendlicher, älterer Mensch, als Individuum kultureller und religiöser Prägung im Blick haben.

Wir verwirklichen unseren christlichen Auftrag, indem wir uns in unserem Glauben und Leben leiten lassen durch Jesus Christus, unseren Heiland und Herrn, dem wir „mit Leib und Seele im Leben und im Sterben gehören, der mit seinem teuren Blut für alle unsere Sünden vollkommen bezahlt und uns aus aller Gewalt des Teufels erlöst hat und der uns so bewahrt, dass ohne den Willen unseres Vaters im Himmel kein Haar von unserem Haupt fallen kann, ja dass uns alles zu unserer Seligkeit dienen muss und der uns durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiss und von Herzen willig und bereit macht, stets für ihn zu leben“. (vgl. Frage 1 des Heidelberger Katechismus, der Bekenntnisschrift unserer Gemeinde).

Wir achten dabei selbstverständlich auch die Entscheidung, sich außerhalb der christlichen Gemeinde zu engagieren, weil wir an den Heiligen Geist glauben, der auch außerhalb der institutionalisierten Kirche in der „ecclesia invisibilis“, der „unsichtbaren Kirche“ am Werke ist, die sich von menschlichen Denkkategorien her nicht fassen lässt, denn „der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“ (2.Korinther 3,17).

- a) Unser *Umgang mit anderen Organisationen* ist von dem Wunsch geprägt, sie als Partnerinnen im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung Gottes und Achtung der Menschenwürde zu gewinnen.

Angesichts der pluralistischen Situation unserer Gesellschaft ist uns bewusst, dass eine kritische Haltung gegenüber anderen Gemeinschaften und weltanschaulichen Gruppierungen von uns gefordert ist.

Im einzelnen muss jeweils neu in der ständigen Rückbesinnung auf das biblische Zeugnis sowohl das Maß der Offenheit als auch das Maß der Abgrenzung bestimmt werden: mit unseren christlichen Partnerorganisationen (Kirchen, Gruppen und Gemeinschaften) streben wir eine kon-

struktive Zusammenarbeit zur Ehre des dreieinigen Gottes und zur Erfüllung des christlichen Auftrages im Sinne unseres Herrn und Heilands Jesus Christus an.

Wir begrüßen die ökumenischen Fortschritte der letzten 50 Jahre und hoffen, dass die Abendmahlsgemeinschaft zwischen den Konfessionen weiter wächst.

Mit den Menschen jüdischen Glaubens verbinden uns die gemeinsamen Schriften des alten Testaments und das Bewusstsein, dass unser Herr Jesus Christus auch Jude war. Mit Menschen anderer Religion oder Weltanschauung fühlen wir uns überall dort verbunden, wo wir Gemeinsamkeiten in der Achtung der Menschenwürde und im Suchen nach Wegen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung Gottes entdecken.

In unserem ***Verhältnis zum weltanschaulich neutralen Staat*** und zu säkularen Institutionen suchen wir eine konstruktive Partnerschaft. Dabei wollen wir unsere eigenständig gewonnenen Positionen und Konzepte einbringen.

Im Dialog mit weltanschaulich geprägten Gruppen orientieren wir uns an den Erkenntnissen der Beratungsstellen für Sekten- und Weltanschauungsfragen unserer Evangelischen Kirche.

Eine Mitarbeit in antichristlichen, autoritären, sektiererischen oder in anderer Weise dem christlichen Menschenbild widersprechenden Organisationen ist mit der haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeit in unserer Gemeinde nicht vereinbar.

Wir unterstützen daher auch die von der EKD formulierte Dekade zur Überwindung von Gewalt.

- b) ***Im Umgang miteinander innerhalb der eigenen Gemeinde*** sind wir besonders unserem Auftrag verpflichtet. Denn wir wissen, dass wir nur dann als Christen glaubwürdig das Evangelium an unsere Mitmenschen weitergeben können, wenn wir uns darum bemühen, unserem Glauben gemäß zu leben. Daher wollen wir einander auch als ***gleichberechtigte Jüngerinnen und Jünger Jesu*** achten, nach transparenten Strukturen streben und die Mitverantwortung der einzelnen stärken.

Das evangelische Verständnis vom „Priestertum aller Gläubigen“ kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass in der Evangelischen Kirche gerade auch die Nichttheologinnen und Nichttheologen im Sinne der Schrift Luthers „Dass eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht haben, alle Lehre zu beurteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen: Grund und Ursache aus der Schrift“ (1523) das Recht und die Pflicht haben, anhand der Bibel die theologische Lehre zu prüfen, nicht schriftgemäße Verkündigung kritisch zu hinterfragen und jederzeit biblisch-reformatorische Verkündigung von den Dienerinnen und Dienern am Wort einzufordern. Denn vor allem die ***Gemeinde*** soll das kirchliche Leben bestimmen, die Theologinnen und Theologen sind und

bleiben lediglich Dienerinnen und Diener am Wort, d.h. sie „dienen der Gemeinde mit dem Wort“. Die Gemeinde hat sich daher auch jederzeit dafür einzusetzen, dass allein die Heilige Schrift als Maßstab für Lehre und Leben uneingeschränkte Gültigkeit hat und behält. Wir brauchen und fördern darum das Engagement jeder und jedes Einzelnen, ermutigen zum gemeinsamen Tragen auch finanzieller Lasten und zur Bewältigung anstehender Aufgaben.

Wir bemühen uns darum, auf Transparenz in den gemeindlichen Entscheidungsprozessen zu achten.

V

Die Angebote unserer Gemeinde: Wir feiern und begleiten, erziehen und bilden, laden ein und helfen.

Unsere Angebote sind:

- a) *Gottesdienste, Bibelstunden und andere Formen geistlichen Lebens:*
Wir feiern **Gottesdienst**, weil wir **aus dem Wort Gottes** leben und uns **als Gemeinde unter dem Wort** versammeln, **um Gottes Wort zu hören** und **uns durch Gottes Wort ermahnen, trösten, stärken** und **zum christlichen Handeln ermutigen** lassen. **Als Gemeinde unter dem Wort** erfahren wir Gemeinschaft mit Gott und untereinander, vergewissern uns selbst unseres Glaubens und laden Menschen ein, **den Weg, den uns Gott durch sein Wort zeigt, mit uns zu gehen**.
Im Gemeindegottesdienst taufen wir Kinder und Erwachsene und nehmen sie so in die Evangelische Kirche auf.
In der **Heiligen Taufe** nimmt Gott Kinder und Erwachsene als seine Kinder an und sagt ihnen seine Liebe zu. Im **Heiligen Abendmahl** als einem „sichtbaren Wahrzeichen und Siegel“ macht uns Gott verständlich und bestätigt uns, „dass er uns wegen des einmaligen Opfers Christi am Kreuz Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schenkt“ (vgl. Frage 66 des Heidelberger Katechismus, der Bekenntnisschrift unserer Gemeinde). Wir erfahren im Empfang des Heiligen Abendmahls Tröstung, Glaubensstärkung und die für uns so wichtige Gemeinschaft mit unserem Herrn und untereinander.
- b) *Kirchlicher Unterricht und Konfirmation:*
Im Katechumenen- und Konfirmandenunterricht erfahren Jugendliche, was es heißt, als Christinnen und Christen aus Gottes Wort in der Welt heute zu leben. Sie werden in die Grundlagen unseres evangelischen Glaubens eingeführt, indem ihnen die Bibel, das Gesangbuch und die Bekenntnisschrift unserer Gemeinde, der Heidelberger Katechismus, nahegebracht werden. Sie sollen einsehen, dass sie nicht für die Konfirma-

tion oder für die Lehrenden lernen, sondern für ihr eigenes Glaubensleben, das fest im Wort Gottes gegründet sein soll, um auch in schwierigen Lebenssituationen Bestand haben zu können.

In den Katechumenen- und Konfirmandenwochenenden erfahren die Jugendlichen Gemeinschaft untereinander, mit dem Team der Jungen Gemeinde und unserem Jugendwart, die diese Wochenenden federführend betreuen und somit die Verzahnung des kirchlichen Unterrichts in der gemeindlichen Jugendarbeit gewährleisten.

Unterstützt wird diese Zusammenarbeit von Kirchlichem Unterricht und Jugendarbeit durch die unterrichtsbegleitenden Katechumenen- und Konfirmandennachmittage unseres Jugendwarts, die parallel zum jeweiligen Katechumenen- bzw. Konfirmandenunterricht, der im Konfirmandenraum stattfindet, in der Jugendhalle unseres Gemeindezentrums angeboten und von den Katechumenen und Konfirmanden auch sehr gut angenommen werden.

Durch dieses Angebot wird eine bessere bzw. leichtere Identifikation mit unserer Gemeinde vor allem auch *nach* dem Konfirmandenalter gefördert.

Die Konfirmation ist der feierliche Abschluss des kirchlichen Unterrichts und begründet die mündige Teilnahme am Gemeindeleben mit allen Rechten und Pflichten.

c) Taufe, Trauung und Beerdigung, lebensbegleitende Seelsorge in Gruppen und Einzelgesprächen:

Hier begleiten wir **Menschen in Konfliktsituationen** und bei besonderen Ereignissen ihres Lebens (Taufe von Kindern und Erwachsenen, Trauung, Jubiläen, Trauerfall), stehen ihnen aber auch beratend in vielen anderen Lebensproblemen zur Seite. Seelsorge und Beratung in Einzelgesprächen nehmen einen breiten Raum in der gemeindlichen Arbeit ein; die seelsorgerliche Kompetenz wird rund um die Uhr von Menschen aus unserer Gemeinde, aber auch von Außenstehenden in Anspruch genommen und wir versuchen so gut wie möglich diesem Anspruch gerecht zu werden, sehen aber auch bei offensichtlich psychopathologisch bedingten Problemen die Notwendigkeit der Überweisung an unsere kreiskirchliche Beratungsstelle für Erziehungs- und Familienberatung sowie Schwangerschaftskonfliktberatung, mit der wir seit langem vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Darüber hinaus begrüßen wir das Engagement unseres Pfarrers in der Ökumenischen Notfallseelsorge Mönchengladbach und freuen uns darüber, als Kirchengemeinde an dieser wichtigen gesamtkirchlichen Aufgabe mitwirken zu können.

d) Kindergottesdienst, Familiengottesdienst, Kinder- und Jugendarbeit, Kindergruppenarbeit, Schulgottesdienste:

Im Kindergottesdienstteam bereiten wir die sonntags parallel zum Hauptgottesdienst im Konfirmandenraum stattfindenden Kindergottes-

dienste sowie die Familiengottesdienste vor, die in der Regel einmal monatlich angeboten werden und mit deren Hilfe wir versuchen, das Evangelium kind- und familiengerecht zu verkündigen. Die Kinder sollen sich als von Gott geschaffene und geliebte Menschen erfahren, den Weg Jesu Christi als Orientierung für ihr Leben kennenlernen und sich selbst als von Gott begabte eigenständige Persönlichkeiten entdecken. Die Kindergruppenarbeit, die sich vor allem an Eltern und deren Kinder im Vorkindergartenalter wendet, soll das Miteinander im gemeinsamen Spiel einüben und die Eltern in ihrer Rolle stärken, motivieren und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch anregen.

In der Jugendarbeit begleitet unser Jugendwart mit seinem großen Team von ehrenamtlich Mitarbeitenden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach Antworten auf deren Glaubens- und Lebensfragen.

Beeindruckend kommt dies für die ganze Gemeinde zum Ausdruck in den zweimal jährlich stattfindenden **Jugendgottesdiensten**, die zur Hauptgottesdienstzeit gehalten und von einem engagierten Jugendgottesdienstteam unter der Leitung des Jugendwarts sowohl konzeptionell als auch musikalisch so vorbereitet und gestaltet werden, dass sie zu einem festen, aus unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil der gottesdienstlichen Praxis unserer einladenden Gemeinde geworden sind.

Darüber hinaus markiert die jährlich in guter ökumenischer Zusammenarbeit vorbereitete und **ökumenisch durchgeführte Kinderbibelwoche** einen Höhepunkt in dem gemeinsamen Bemühen, den Kindern unseren christlichen Glauben auf kindgerechte Weise nahe zubringen und vor allem auch in ihrer eigenen Lebenswelt erfahrbar zu machen.

In der gesamten **Kinder- und Jugendarbeit** orientieren wir uns an den Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie vor allem am Wort Gottes, das Zeugnis ablegt vom Zuspruch und Anspruch Gottes auf unser ganzes Leben und auf die Gestaltung der Welt in Gerechtigkeit, zum Frieden hin und unter Bewahrung der ganzen Schöpfung (nach einer Zielbestimmung der Jugendarbeit der EkiRh).

Die notwendige **Verbindung zu den Schulen in unserer Gemeinde** wird gehalten durch die **Kontaktstunden unseres Jugendwartes in der Gemeinschaftsgrundschule**, und durch die vielen **Schulgottesdienste** in unserer Martin-Luther-Kirche:

für die Gemeinschaftsgrundschule je einmal monatlich ein ökumenischer Schulgottesdienst für die 1. und 2. Klasse, ein evangelischer Schulgottesdienst für die 3. und 4. Klasse, für die Kath. Hauptschule evangelische Schulgottesdienste jeweils für die Klassen 5/6, 7/8 und 9/10, sowie einmal monatlich ein evangelischer Schulgottesdienst für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I des Gymnasiums.

Dazu kommen ökumenische Begrüßungs- und Entlassgottesdienste für die verschiedenen Schulformen entweder in der Pfarrkirche St. Helena oder in unserer Martin-Luther-Kirche sowie der ökumenische Abiturgot-

tesdienst des Gymnasiums, der auf Wunsch der jeweiligen Abiturientia jährlich in unserer Kirche stattfindet und von einem Abituriententeam in Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer vorbereitet wird.

e) *Bibelstunden, Erwachsenenbildung:*

In den ***Bibelstunden*** geht es darum, dass wir sprachfähig werden im Umgang mit dem Wort Gottes, das für uns die entscheidende Grundlage unseres Glaubens ist. Wir hören auf Gottes Wort, bringen unsere eigenen Erfahrungen in das gemeinsame Gespräch mit ein und üben so, aufeinander zu hören und voreinander immer wieder neu zu lernen getreu unserem Motto nach Psalm 119, 105: „Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege“.

In der ***Erwachsenenbildung*** begleiten wir Menschen in der Phase des Erwachsenenalters sowie die ältere Generation mit Angeboten, die zur Sinnorientierung und zur Erfahrung christlicher Gemeinschaft und Verantwortung beitragen.

Geprägt ist unsere Bildungsarbeit von einer biblisch begründeten christlichen Ethik, die thematisch in vielfältigen Problemkreisen entfaltet werden kann.

Wir legen Wert darauf, dass alle in unserem Haus stattfindenden Kurse die Bindung an unsere Gemeinde fördern.

Zur Arbeit mit Erwachsenen gehören auch unsere ***Frauenkreise***, der ***Nachmittagskreis***, die ***Frauenhilfe*** und der ***Frauengesprächskreis***. Im „***Offenen Gemeindeabend***“ kommen wir zusammen, um uns über Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen meist durch auswärtige Referenten informieren zu lassen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

f) *Kirchenmusikalisches Angebot:*

Unsere Gemeinde ist auf kirchenmusikalischem Gebiet sehr aktiv und versucht, Gemeindeglieder je nach ihren besonderen musischen Begabungen zur Freude am Gotteslob anzuleiten. Unsere Kirchenmusikerin leitet den Kirchenchor und den Instrumentalkreis unserer Gemeinde und versieht den Organistendienst in den Sonn- und Feiertagsgottesdiensten sowie bei Amtshandlungen und Schulgottesdiensten. Dabei lässt sie sich von folgenden Zielvorgaben leiten:

Gottesdienste, Feiertagsgottesdienste und Amtshandlungen

Die Choralbegleitung sollte klar gestaltet werden, die Gemeinde wird die Melodie dann problemloser erkennen. Eine verfremdende Harmonisierung wird für den Gottesdienst abgelehnt, dagegen sollen die rhythmischen Vorgaben streng eingehalten werden, damit unser kostbares Liedgut nicht „zersungen“ wird. Das Tempo soll dem jeweiligen Charakter des Chorals angepasst werden, wobei die Zusammensetzung der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher zu beachten ist. In den Schulgottesdiensten wird z. B. gerne zügig und flott gesungen. Lyrische Lieder dagegen sollen ruhiger gespielt werden.

Was die Eingangs- und Ausgangsspiele bei den Gottesdiensten betrifft, soll nicht nur Literatur aus der Barockmusik zu Gehör gebracht werden, sondern auch Werke anderer Stilepochen, z. B. aus Klassik und Moderne sollen erklingen. Insbesondere bei Familiengottesdiensten sollen auch Themen aus Rock und Popmusik anklingen.

Instrumentalkreis

Neben der Ausgestaltung von Gemeindefeiern ist auch eine Mitwirkung in Gottesdiensten denkbar, z. B. zu Weihnachten oder bei anderen kirchlichen Festen.

Chor der Martin-Luther-Kirche

Der Chor sollte so oft wie möglich im Gottesdienst mitwirken. Da es allerdings nicht leicht ist, Literatur zu finden, die den Stimmlagen unseres Chores entspricht, schreibt die Chorleiterin selbst Sätze, die der Zusammensetzung des Chores entgegenkommen und gut singbar sind. Auch auf bekanntes weltliches Liedgut soll in der Chorarbeit nicht verzichtet werden, da hierdurch die Stimmen gelockert und freier werden und das Vergnügen an der Chorarbeit wächst. Daher sollen auch Komponisten der neuen deutschen Evangelischen Kirchenmusik wie Distler, Drießler, Pepping u. a. in unser Programm aufgenommen werden.

Wünsche

Denkbar und wünschenswert wären Konzerte, in denen alle musikalischen Gruppierungen unserer Gemeinde (Chor, Posaunenchor, Instrumentalkreis und Jugendband) sich in einem Gemeinschaftsprogramm unserer Gemeinde vorstellen könnten.

Posaunenchor

Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die Arbeit unseres Posaunenchores, der als Mitglied des Evangelischen Posaunenwerkes unserer Landeskirche dessen „Auftrag in der Verkündigung des Evangeliums durch den Dienst der Posaunenchor“ freudig mitträgt und daher auch bei Gottesdiensten unserer Gemeinde, bei Gemeindefesten und Jubiläen sowie sonstigen Veranstaltungen auftritt, um das Gotteslob musikalisch in die Herzen der Menschen zu tragen.

Jugendband

Eine Jugendband unter der Leitung unseres Jugendwartes gestaltet die vom Jugendgottesdienstteam sorgfältig vorbereiteten und durchgeführten Jugendgottesdienste und ein weiterer Jugendmusikkreis unter derselben Leitung erfreut Jung und Alt im Familiengottesdienst am Heiligabend mit weihnachtlicher Musik, um das von unserem Jugendwart jeweils neu konzipierte, mit den Kindern der Kindergruppen einstudierte und liebevoll gestaltete Krippenspiel musikalisch angemessen zu umrahmen.

g) *Diakonische Gemeindegarbeit:*

Die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde wird koordiniert durch den sehr aktiven ***Diakonieausschuss*** unter der Leitung der Diakoniekirchmeisterin. Hierzu gehört die ***Seniorenbetreuung*** mit den vierteljährlich stattfindenden ***Geburtstagsfeiern***, der jährlichen ***Adventsfeier***, der ***Stadt-***

randerrholung, dem *Geburtstagsbesuchskreis*, der *Mitarbeit in der Altentagesstätte* und anderen Aktivitäten.

Regelmäßig finden auch *Gottesdienste in den beiden Altenheimen* in unserer Gemeinde statt, sowie in der *Tagespflege Geusenstraße*. *Ein eigener sozial-diakonischer Dienst* wurde für die *Betreuung bedürftiger Gemeindeglieder sowie der Bewohnerinnen und Bewohner des Asylbewerberheims* an der Hardter Straße eingerichtet.

Wir betrachten die diakonische Arbeit unserer Kirchengemeinde als eine Lebens- und Wesensäußerung der Kirche und richten uns dabei nach dem Leitbild Diakonie des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland. Das besondere Profil gemeindlicher Diakonie besteht darin, in unserer Gemeinde Bewusstsein für die diakonische Dimension des Glaubens zu wecken, die Mitverantwortung sowohl in praktischer als auch in finanzieller Hinsicht zu stärken und die Nähe der gemeindlichen Arbeit zu den Menschen für die Erkenntnis von Notlagen und neuen Herausforderungen zu nutzen. Finanzielle Unterstützung in Notlagen, individuelle Betreuung und Beratung (vor allem durch den Sozialarbeiter des Sozialdiakonischen Dienstes) sowie die Vermittlung von weiterführender Beratung ergänzen sich dabei gegenseitig. Unsere Gemeinde engagiert sich darüber hinaus als *Mitträgerin des Diakonzentrums Rheydt* und *unterstützt den Betreuungsverein der Mönchengladbacher Gemeinden*. Wir fühlen uns auch dem Auftrag der ökumenischen Diakonie verpflichtet, unterstützen deshalb Entwicklungshilfeprojekte *und engagieren uns im Ökumenischen Eine-Welt-Arbeitskreis* z. B. durch den monatlichen Verkauf von Eine-Welt-Produkten nach den Gottesdiensten im Foyer unserer Kirche.

h) Öffentlichkeitsarbeit:

Die Verbindung zu allen Gemeindegliedern versuchen wir über unsere Gemeindemitteilungen „KIRCHE AKTUELL“ zu bekommen. „KIRCHE AKTUELL“ wird bereits seit 31 Jahren von ehrenamtlichen Mitarbeitern erstellt, gedruckt und durch einen Helferkreis monatlich an alle evangelischen Haushalte verteilt. Neben der Auslegung des jeweiligen Monatsspruches werden auch andere Geistliche Themen und Fragen behandelt. Wir haben den Eindruck, auf diese Weise auch Menschen zu erreichen, die nicht zum „Kern unserer Gemeinde“ gehören.

In „KIRCHE AKTUELL“ veröffentlichen wir ferner alle Termine für Gottesdienste, Gemeinde- und Jugendkreise und andere Sonderveranstaltungen; ferner teilen wir der Gemeinde auch alle Taufen, Beerdigungen, Kirchlichen Trauungen und die Geburtstage unserer älteren Gemeindeglieder mit, soweit wir von den Betroffenen nach dem Datenschutzgesetz dazu ermächtigt worden sind.

Bei besonderen Veranstaltungen, Vorträgen oder sonstigen Ereignissen in unserer Gemeinde nutzen wir auch die guten Kontakte zu den örtlichen Presseorganen.

Ein besonderes Augenmerk legt der „*Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit*“ auch auf die grafische und optische Gestaltung unserer Gemeindepublikationen, um so die Freude beim Lesen von „KIRCHE AKTUELL“ zu erhalten bzw. zu steigern.

VI

Unsere Zielvorstellungen:

Wir gestalten die Gemeinde als Weggemeinschaft von Schwestern und Brüdern und setzen bei den vorhandenen volksgemeinschaftlichen Strukturen an.

Das heißt für uns:

- a) Wir glauben, dass zum Christsein *gelebte Gemeinschaft* dazugehört. Bei der Gestaltung der Gemeinschaft ist unser Ziel eine Gemeinde von Schwestern und Brüdern, die sich im Glauben an den Gemeinsamen Herrn Jesus Christus innerlich verbunden wissen, weil sie alle demselben Herrn und seiner Gemeinde dienen wollen –jede und jeder an ihrem und seinem Ort. Wir verstehen daher auch den geschwisterlichen Umgang miteinander als ein Merkmal der Kirche Jesu Christi.

Eine *geschwisterliche Form des Gemeindelebens* heißt für uns: Wir verstehen uns als Schwestern und Brüder im Glauben, weil alle Menschen Gott als den gemeinsamen Schöpfer haben und weil wir als Christinnen und Christen Jesus als unseren gemeinsamen Bruder bekennen. Gleichberechtigte Gemeinschaft ist deshalb unsere Zielvorstellung.

Wie jede andere Organisation braucht auch unsere Gemeinde Entscheidungs- und Weisungsbefugnisse. Dabei soll aber deutlich bleiben, dass alle Entscheidungen durch das Presbyterium als Leitungsorgan unserer Gemeinde getroffen werden. Auch in schwierigen Entscheidungsprozessen wollen wir uns gegenseitig als von Gott in gleicher Weise geliebte und geachtete Personen anerkennen und uns untereinander als Schwestern und Brüder im Glauben achten.

Denn Jesus hat mit seinem Wort „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen „ (Matthäus 18,20) eine gemeinschaftliche Leitungsfunktion in der Kirche eingesetzt. Die Zielvorstellung der geschwisterlichen Gemeinde wird gerade in einer Zeit der drohenden gesellschaftlichen Zersplitterung, der Differenzierung der Altersphasen und der Vereinsamung der Einzelnen zunehmend wichtig.

- b) *Wir legen Wert auf den Gottesdienst, die Mitte unserer Gemeinde*, als Ort der Sammlung, Begegnung, Selbstvergewisserung und Sendung der Gemeinde im Hören auf Gottes Wort. Der Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes hat für uns eine identitätsstiftende Funktion. In ihm vergewissern wir uns unseres Selbstverständnisses und unseres Auftra-

ges. Wir bemühen uns darum, vielfältige gottesdienstliche Formen und Angebote geistlichen Lebens zu gestalten, um den unterschiedlichen Lebenswelten und Frömmigkeitsformen gerecht werden zu können.

c) ***Wir leben als Gemeinde von Schwestern und Brüdern im Rahmen volkskirchlicher Strukturen:***

Volkskirche sein heißt für uns, dass wir unterschiedliche Frömmigkeitstypen und Lebensorientierungen gelten lassen, soweit sie in Gottes Wort gegründet sind. Wir versuchen sie zusammenzuführen zu einer verantwortlichen Präsenz der Gemeinde in allen Lebensbereichen der Gesellschaft. Weil die Weitergabe des Evangeliums an die folgenden Generationen unabdingbare Voraussetzung für die Erhaltung gemeindlicher Arbeit ist, legen wir besonderen Wert auf die Kinder- und Jugendarbeit. Kindergottesdienst, Familienarbeit, Jugendarbeit und Seniorenarbeit sind Schwerpunkte unserer Gemeindegemeinschaft. Auch das kirchenmusikalische Engagement muss weiter gestärkt werden.

Unsere ökumenische Arbeit, die ihren Kern in den zweimal jährlich stattfindenden Begegnungen des Ausschusses für Theologie und Gottesdienst mit dem katholischen Pfarrgemeinderat hat und in vielfältigen ökumenischen Gottesdiensten und Aktivitäten zum Ausdruck kommt, soll kontinuierlich weiter ausgebaut werden.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass es gelingen möge, die wichtige ***Kindergottesdienstarbeit*** auszubauen und auf Dauer zu stabilisieren nach dem Wort unseres Herrn

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes“ (Markus 10,14).